

Sermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

Erscheint
mit Ausnahme des
Sonntags täglich.
Kostet für das halbe Jahr
5 fl., das Vierteljahr 2 fl.
50 kr., ein Monat 85 kr.
Mit Zustellung in's
Haus 1 fl.
Mit
Postversendung:
Im Inland:
halbjährig 7 fl. viertel-
jährig 3 fl. 50 kr. 8. B.
Im Ausland:
vierteljährig 4 fl. 50 kr.
Redacteur und Eigen-
thümer
Th. Steinhausen.

Inserate
alle Art werden in der
Staubhause'schen Buch-
druckerei angenommen: für
Post bezahlt die ersten Leop.
Lang, Intern. Annoncen-
Expediton, Breitenbasse
9; für Wien die Annon-
cenbureau: A. Oppelik,
Wallstraße 22, Hasenstein
& Vogler, Ruert Markt 11,
Rudolf Mosse, Silesien-
straße 2; für Ausland
Hasenstein & Vogler in
Berlin, Hamburg, Frank-
furt a. M., Bielefeld und Paris.
Der Raum einer einpa-
lten Spalte kostet 10
7 kr., das 2. Mal 6 kr., das
3. Mal 5 kr. 8. B. 10. B.
Stempelgebühr 20 kr.

Abonnement-Verzeichniß: In Redaction bei Joh. Friedrich Erben, in Säßberg bei E. J. Habersang's Buchhandlung (E. J. Erler); in Säß-Regen bei Herrn J. O. Rinn, Kaufmann; in Gross bei Herrn J. F. Leonard, Kaufmann; in Hühlsbach bei Herrn J. Leonard, Kaufmann; in Maros-Vasarhely bei Herrn J. Kitz's Buchhandlung; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Sittich bei Herrn C. Schell, Lehrer; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeidner, Buchhändler; woselbst die Abonnement-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 204

Sermannstadt, Dienstag am 27. August.

1872.

Pränumerations-Einladung

auf die „Sermannstädter Zeitung.“

In loco mit Postversendung
— fl. 85 kr. . . . für September . . . 1 fl. 20 kr.
1 „ 70 „ . . . für September, Oktober . . . 2 „ 40 „
3 „ 35 „ für September bis December 4 „ 70 „
Die p. l. Abonnenten werden höflich ersucht, die Abonnement-Ver-
sendung, beziehungsweise Erneuerung bald voranzulassen zu wollen, da sonst
in der Zusendung eine Störung kaum zu vermeiden wäre.
Sermannstadt, 27. August 1872.

Redaktion und Verlag,
Theodor Steinhausen.

Telegramm

„Sermannstädter Zeitung v. m. d. Siebenbürger Boten.“

Wien, 26. August. An dem Eröffnungstermine der
Delegationen am 16. September wird festgehalten. Der Kaiser
und König trifft zur bevorstehenden Eröffnung des ungarischen
Reichstages am 3. September in Pest ein, wo Graf Andrássy
sich ebenfalls einfindet, um Se. Majestät nach Eröffnung des
Reichstages am 4. September auf der Reise nach Berlin mit
dem Sectionschef Hosmann, Hofrath Depont und Sectionsrath
Lavrek zu begleiten. Am 5. September trifft Se.
Majestät in Dresden ein, und verbleibt dort zum Besuche des
sächsischen Königshofes bis zum 6. September Mittags, worauf
Johann die Weiterreise nach Berlin angetreten wird.

Politische Uebersicht.

Sermannstadt, 26. August.

Es ist nur noch eine kurze Spanne Zeit, die uns von dem Wieder-
beginn der legislatorischen Thätigkeit trennt. Zwischen dem 29. und 31.
d. M. soll Se. Majestät in Pest-Dien eintreffen und am 4. September
den Reichstag persönlich eröffnen. Angesichts dieses Umstandes werfen wir
einen flüchtigen Blick auf die ungarische Journalistik, um die größte
Bewertung zu erkennen, die in letzterer Zeit plagegewirren. Die oppositi-
onen Blätter plaudern nicht mehr zu Ohnheiten ihrer Partei, da sie nicht
wissen, was diese eigentlich anstrebe; sie beschränken daher ihre Thätigkeit
auf Verdächtigungen und Verleumdungen. Die deutschsprachigen Organe ent-
fallen eine wannigere Wirksamkeit indem sie bald über die gesammte
Regierung, bald wieder nur über einzelne Mitglieder des gegenwärtigen
Cabinet's ihren Zorneskelch ausschütten. Kaum bringt „Naplo“ die famose
Konyap-Affaire zu Markt, als „Reform“, die hinter ihrem gewandten Ge-
legen nicht zurückbleiben möchte, mit scandalösen „Entfaltungen“ debütirt,
um die Regierung zu compromittiren. „Hon“ wünscht eine Fusion der
Parteien zu dem Zweck, die Regierung zu stützen; die officielle „Reform“
fordert mit noch größerem Ungestüm eine Parteilosung, damit die Regierung
eine Mobilisation erhalte, welche die veränderten Parteistellungen noch
wenig erheischen. Letzteres Blatt schaufrist sich seit etwa vierzehn Tagen
überhaupt für ein „Ministerium der Capacitäten“. Nun geht's über die
einzelnen Mitglieder der Regierung los. Das eine Blatt scheidt Tiza weg,

Feuilleton.

Die Affen der Vogelwelt.

Der Affe der Vogelwelt, der gesiederte Affe — wer anders könnte
es sein, als der Papagei, der Sittich! Die Bezeichnung rührt von Vrebm
her, der in den Sittichen die am höchsten stehenden, weil am einflusslichsten
entwickelten Vogel sieht und dieser Ansicht schon vor Jahren in seinem
„Thierleben“ Worte geliehen. „Der Sittich“, sagt er, „ist die Wieder-
gabe des Affen in der Classe der Vögel und hat auf das Vogelgepräge
übertragen alle Eigen- und Leidenschaften des Affen, die guten Seiten
deselben wie die schlechten, das Liebenswerthe wie die Unarten. Er ist
der klügste Vogel, welchen wir kennen, bleibt aber immer Affe — launisch,
wetterwendisch. In diesem Augenblicke ist er der liebenswürdigste, ange-
nehmste Gesellschafter, im nächsten ein unerträgliches Geschöpf. Der Pa-
pagai ist mit seltenen Ausnahmen verständig, acht- und bedachtig, vor-
sichtig, listig . . . er unterscheidet sehr scharf, besitzt ein vortreffliches
Gedächtniß und ist deshalb der Belehrung in hohem Grade zugänglich,
also bildsam . . . er ist ferner selbstbewußt, stolz, auch müthig, anhäng-
lich, ja hingebend zärtlich gegen geliebte Wesen, treu bis zum Tode,
dankebar . . . er läßt sich erziehen, zum folgamen, artigen Thier um-
wandeln — wie der Affe. Aber er ist auch jähzornig, boshaft, tödtlich,
hinterlistig, vergißt ihm angethane Verleumdungen ebensowenig als ihm
erwiesene Wohlthaten . . . er ist grausam, rücksichtslos gegen Schwächere,
lieblos gegen Unbeilfliche oder Unglückliche — wie der Affe.“
Neuerdings ist Vrebm auf jenen Vergleich in seinem Hand- und
Lehrbuche über „Sangene Vögel“ (Leipzig u. Heidelberg, C. F. Winter'sche
Verlagshandlung) zurückgekommen. In diesem gegenwärtig bis zur neunten
Lieferung gediehenen, unseren Lesern bereits aufs wärmste empfohlenen
Werke nehmen die Sittiche den zweiten Abschnitt ein, und man kann sich
denken, daß der Verfasser, der sie so hochgestellt, sein Wohlwollen auf den
ihnen gewidmeten Artikel zu übertragen nicht verjäumt. Da Papageien

das andere drückt Witto den Wanderstab in der Hand; da kommt ein
drittes Journal, welches aus besserer Quelle erfährt, daß Loth bereits einpact;
damit es demselben jedoch nicht unheimlich werde, ist ein viertes Blatt so
freundlich, ihm Dr. Pauler zum Reisegefährten zu designiren. Damit hat
aber die Ministerwanderung noch nicht ihren Abschluß gefunden. Kon-
kapoly muß gehen eines angelichen Vernehmungschleiers wegen, was dem-
selben unstreitig recht geschieht, da ein ungarischer Finanzminister die In-
fallibilität doch viel eher benötigt, denn der heilige Vater, der in Geld-
sachen ohnehin nicht irr. Und Konyap? Wozu denn diese müßige Frage!
Ist es doch bekannt, daß zwischen Franz Deak und Melchior v. Konyap
von jeher ein unverheillicher Haß herrscht. Also — auch Konyap wird
gegangen.

Diese journalistische Hege trüft aber natürlich nur das Leben einer
Eintagesfliege. Schon am nächsten Morgen bringt „Reform“ anstatt eines
Leitartikels die ausführliche Biographie Konyap's, unbekümmert darum, daß
Deak ob einer solchen Glorification seines Todfeindes höchst unangenehm
berührt werden müßte. Gleichzeitig jedoch fordert ein anderes Blatt, daß
Konyap in den Anklagestand gesetzt werden möge wegen seiner angelichen
Mißwirtschaft. Da es sich jedoch kaum der Mühe lohnen dürfte, eines
einzelnen Ministers wegen das Parlament zu alarmiren, so könnte ja bei
dieser Gelegenheit auch Loth verurtheilt werden, weil er nicht die Rücksicht
hatte, anläßlich der diesjährigen Wahlen der Opposition zum Siege zu
verhelfen. Auch Konkapoly dürfte zur strengen Verantwortlichkeit gezogen
werden, weil er ein Faucel occupirt, auf das Her Horn bereits so lange
apitirt. Mindestens sollte er zum Gejag der Köpfe verurtheilt werden,
da eine Reise von Paris nach Pest ebeidest.

Man könnte über diese Komödie lachen, wenn das Vaterland nicht
aus tausend Wunden bluten würde, ohne daß es Jemandem ernstlich in
den Sinn käme, zu dessen Rettung schleunigt herbeizueilen. Man ist eben
von der allgemeinen Hege zu sehr erfaßt, um der erhabenen Mission recht
zeitig inne zu werden, die dem nächsten Reichstag zu Theil geworden.
Freilich die Regierung beginnt bereits zu fühlen, in welchen Abgrund das
Vaterland durch die allgemeine Begriffsverwirrung, die unerschütterliche
von Seiten der officiellen Journalistik wesentlich vermehrt wurde, leider ge-
rathen kann. Diesem Umstande ist es zu vindiciren, daß die Regierung,
wie ein besserer Correspondent der „Norddeutschen Zeitung“ meldet, ernstlich
entschlossen ist, in der Redaction des „Naplo“ eine Veränderung eintreten
zu lassen, da sie es doch nicht ferner dulden darf, daß die eigenen Organe
in vollendeter Unzurechnungsfähigkeit sit mit Roth und Schmutz bewerfen.
Allen es genügt heute nicht mehr, wenn die Regierung eine entsprechende
Energie erkalter; die gesammte Deakpartei muß sich unverzüglich aufstellen,
denn nicht nur die Opposition hat sie zu bekämpfen, sondern mit noch
größerm Nachdruck den Feind in ihrer eigenen Mitte: die Disciplin-
losigkeit, die größte Gefahr.

Zur Kaiser-Zusammenkunft in Berlin werden die
Berliner Zeitungen: Während der Zusammenkunft der drei Kaiser haben
bis jetzt auch der Kronprinz von Sachsen, der Großherzog, die Großherzogin,
die Großherzogin-Mutter und die Prinzessin Marie von Mecklenburg-
Schwerin, der Großherzog und die Großherzogin von Baden, der Groß-
herzog von Weimar, der Großherzog von Oldenburg und der Schwager
des Kaisers von Oesterreich, Prinz Mar Emanuel, Herzog in Bayern,
ihre Anwesenheit zugesagt. Der Fürst zu Schwarzburg-Rudolstadt hat
Berlin verlassen und sich nach Rudolstadt zurückgegeben, wird aber in den
ersten Tagen des nächsten Monats von dort wieder hier eintreffen.

Ein Leitartikel der Berliner officiellen „Proo-Cor.“ scheint mit den
großen, gelegentlich der Monarchen-Zusammenkunft intendirten Festlichkeiten
im Zusammenhang zu stehen. Derselbe handelt von den Abzeichen des
deutschen Reiches nach der vor Kurzem erschienenen Schrift des Ober-

Ceremonienmeisters Grafen Stillefried: „Die Attribute des neuen deutschen
Reichs.“ Es wird durch diese Schrift der Streit darüber, wie die Worte
des Kaisers von der Erneuerung der seit sechzig Jahren ruhenden deutschen
Kaiserwürde zu verstehen sind, dahin entschieden, daß es sich bei dieser
Erneuerung nicht um eine Fortsetzung des alten römisch-deutschen Reichs
handle, sondern daß eine Erneuerung gemeint sei. Dem Kaiser schwebte
bei der Erinnerung an die alte Herrlichkeit des Vaterlandes die im Kaiser-
thum verkörperte Einheit der Nation vor. Darum wurde Alles zurückge-
wiesen, was von dieser Auffassung abführen konnte, wie z. B. die Zurück-
forderung der Kleinodien des ehemaligen römisch-deutschen Kaiserreichs.
Diese befanden sich seit langer Zeit im Besitze Oesterreichs und das neue
deutsche Reich ist weit entfernt, ihm diesen Besitz freitig zu machen. In
Betreff der an das römisch-deutsche Reich erinnernden Abzeichen hat Kaiser
Wilhelm offen und entschieden erklärt, daß er nicht daran denke, sich eine
Kaiserkrone anzueignen, die er nicht heilige und die zu besäßen er kein Ver-
dünst fühle.

Nachdem die Meinungsäußerungen der verschiedenen Blätter über
die Kaiser-Zusammenkunft in Berlin, ihre Zwecke und mög-
lichen Folgen so ziemlich erschöpft sind, hat der „Daily Telegraph“
den während der todtten Jahreszeit nicht mehr ungewöhnlichen Weg der
Unterredung mit einer namhaften Persönlichkeit eingeschlagen, um den
Sorgenstand eine neue Seite abzugewinnen und ihn nochmals zur Sprache
zu bringen. Niemand anders als der in Brighton weilende Grafier Napo-
leon ist das Opfer dieses verzweifelten Mittels geworden, und in einem
langen Artikel liegt vor, was der ehemalige Leiter der Oestrichen Frankreichs
über die Zusammenkunft der drei regierenden Kaiser denkt oder vielmehr
zu sagen für gut findet. Wie es scheint, stimmte er mit seinen Besuchern
im Allgemeinen in der Ansicht überein, daß es sich in Berlin nicht bloß
um Complimente handle, sondern daß die Monarchen von dem Wunsch
erfüllt seien, untereinander sich zu vertragen, und daß sie wahrlich
auch wohl die Frage in ernste Erwägung ziehen würden, wie ihr Einver-
ständniß andere Mächte, vor allem auch Frankreich, berühren würde. Einer
von den neugierigen Besuchern erkundigte sich darauf, ob der Kaiser glaube,
Fürst Bismarck habe die Begegnung der drei Monarchen veranlaßt, um
Frankreich zu isoliren und möglichst lahmzulegen. „Ich kann unmöglich
wissen“, erwiderte Napoleon hierauf, „was die Absichten Ihrer kaiserlichen
Majestät sein können. Wenn Sie vermuthen, daß die Lage Frankreichs
einen wichtigen Punkt unter ihren Verhandlungen bilden werde, so wäre es
wohlthun, die wirkliche Lage dieses Landes im gegenwärtigen Augen-
blicke zu erwägen und sich zu fragen, ob in dem Verfahren der Regierung
ein Grund vorliegt, welcher Deutschland den Vorwand für die mehrfach
angedeuteten Vorsichtsmaßregeln an die Hand geben könnte.“ „Sire“
bemerkte darauf ein Engländer — es muß Deutschland beinahe als gewiß
scheinen, daß Frankreich nimmermehr die Schicksale der letzten zwei Jahre
ruhig hinnehmen wird, daß es vielmehr jeden Nerv anstrengt, um die
Schmach, die es erlitten hat, zu rächen, und daß folglich die irridischen
Erklärungen, welche Herr Thiers gibt, demgemäß beurtheilt werden müssen.“
„Worte bedeuten Nichts“ — entgegnete der Kaiser mit merklichem Nach-
druck, „wenn sie durch Thaten Lügen getrafft werden. Als ich an der
Spitze der Armee stand, war Herr Thiers wüthend, wenn ich einen Franc
extra auf dieselbe verwendete. Und doch hat derselbe Herr Thiers, der
damals gegen die geringste Mehrausgabe war, die Kosten der Armee um
100-000.000 Francs erhöht, abgesehen davon, daß er nebenbei noch
50-60 Millionen Francs ohne jegliche Rechtfertigung verausgabt hat.
Herr Thiers erklärt, daß er durchaus für den Frieden sei, daß er nichts
als den Frieden wünsche, daß Frankreich nicht nach Krieg verlange,
und daß sein Streben nur dahin gehe, den Handel des Landes zu entwikeln.
Sehr schön. Das sind seine Worte; was sehen wir aber? Alle seine

will. Hieraus erklärt sich in der einfachsten Weise die Ausdehnung der
Liebhabelei gerade für diese Vögel, welche sich insbesondere während der
beiden letzten Jahrzehnte bemerlich gemacht hat.

Und die Sittiche verdienen wie wenige ihrer Classenverwandten von
uns gepflegt zu werden. Sie sind ausgerechnete Käfigvögel in des Wortes
vollster Bedeutung. Ihre Zerstreuungslust kann unangenehm, ihre meist rauhe
oder durchdringende Stimme lästig, die Unfriedsamkeit und Beharrlichkeit
oder Angriefffertigkeit der einzelnen Arten einer Vereinigung mit andern
Vögeln hinderlich werden; in einem zweckmäßig für sie eingerichteten
Fluggehege, in Gesellschaft mit Artgenossen oder mit verwandten gleich-
starken Arten aber müssen sie unsere vollste Theilnahme sich zulernen.
Ihre Anspruchslosigkeit oder doch Gemüthsamkeit macht sie, wenigstens einen
großen Theil von ihnen, dem angenehmen Pfleger werth . . . ihre Lang-
lebigkeit erhebt sie oder doch einzelne fast zu Gliedern der Familie . . .
ihre Farbenpracht fesselt jedes Auge, ihre Zärtlichkeit gegen den Gatten,
die Kinder jedes Gemüths.

Leider halten nicht alle Sittiche leicht und dauern in der Gefan-
genhaft aus. Namentlich die kleinen Arten, welche zu uns gelangen,
sind fast alle sehr kurzlebig: sie erliegen an dieser oder jener Krankheit
trotz der besten Pflege. Seuchen sind unter den Papageien nicht selten und
besitzen mitunter auch diejenigen Arten, deren Lebensdauer unserer mensch-
lichen mindestens gleichkommt. Darin in allen Formen, Schwindsucht
und Krebskrankheit, bössartige Unterleibsübel fordern zahlreiche Opfer. Der
Grund ist vielleicht, daß die Vogelzüchter noch nicht recht wissen, welches
Futter dieser oder jener Art eigentlich gereicht werden müße. Wahr-
scheinlich werden zu wenig Früchte, Beeren, Knospen, Blätter und anderes
Grünzeug, möglicherweise auch zu wenig thierische Stoffe gefüttert.

Für die Pflege der Papageien stellt Vrebm beachtenswerthe Regeln
auf. Man soll sie in großen, festen und leicht zu reinigenden Käfigen
oder Fluggehegen halten, diejenigen Vögel, die man zum Sprechen ab-
richten will, einzeln, die übrigen womöglich paarweise oder doch in Ge-
meinschaft mit Artgenossen, obgleich in größeren Räumen, in denen sich
jedes Pärchen ein gewisses Gebiet abgrenzen kann, auch eine gemischte

Behebung in einer mit den zu betreiben und hierfür zu überung dieses Congresses...

Schlüsse des obigen Artikels den Congress formuliren (ta, boni amici.)

berühmt von dem Tage, wo Aus meiner Unterhaltung zu ersehen, daß Kallap wieder...

Freundschaft und stellt seine ungarische Ministerium des damit auf die ungarischen...

er Klopff" gemeldet, daß der 15. August dort einlangte...

erath berichtet "Reform": den Frage befragt. Der bes...

in oppositionellen Kreisen Koloman Tisza's weit...

ach eben erfolgtem Minister- und Kirchenangelegenheiten...

er, bei welchen Schul- und Intentionen dient, einen fern...

beantragt, daß die Regierung einen Gesetzentwurf betreffs Regulirung der...

Prag, 22. August. Das "Prager Abendblatt" sagt über die Verhaftung...

Man wird und das Zeugnis nicht verjagen, daß wir gegenüber der Verhaftung...

Es ist allerdings erklärlich, daß die nationalen Blätter sich Mühe geben, die Privatangelegenheit...

Wenn nun das erklärte Organ des böhmischen Vertrauensmänner-Clubs...

Ausland.

Berlin, 22. August. Die Nachricht von der bevorstehenden Vermin...

London, 21. August. Berichten aus Japan zufolge werden dort...

Belgrad, 23. August. Die Beleuchtung der Stadt fiel glänzend aus...

Belgrad, 22. August. Wegen der Passvorschristen und Wahrung...

Belgrad, 23. August. Die Beleuchtung der Stadt fiel glänzend aus...

Belgrad, 23. August. Der Schwerpunkt des heutigen Fests lag in...

nister des Innern antwortet nur provisorisch; Blagovac wurde gestern zum...

Beim Festmahle der Stadt wurden kriegerische Toste ausgebracht...

Nach diesem kam das diplomatische Corps, geführt von dem Vertreter...

Die anwesenden Fremden wurden als Privatpersonen empfangen...

Belgrad, 24. August. Unsere Gäste beginnen unsere Stadt zu verlassen...

Local- und Tagesnachrichten.

Se. k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Wilhelm...

Se. k. Hoheit der Herr k. k. J. M. und General-Artillerie-Inspector...

Der Sanitäts-Truppen-Commandant, Oberst Leydi, trifft auf seiner...

Mittwoch (4. September) als am letzten Abende vor dem Schlaß...

Für den Krieg, dessen harnaloser Schauplatz seit dem 24. d. die...

Veränderung wir uns im wüthlichen Kriege, so wüthten wir uniere...

— (Postales) Die Gesamtmenge der hiesigen Postdirections...

Bei diesem Anlasse können wir nicht umhin, die Coulang, das über...

— (Concert.) Der schwache Besuch der Concerte konnte seit einer...

einen Besuch ausgezogen wurde, welcher sowohl in Bezug auf Quantität...

Die Concertgeberin, mit ermunternden Blumenpenden empfangen, sang die...

Nunc venio ad fortissimos viros! Einen Hauptganzpunkt des Concertabends...

Der Beginn der ersten und zweiten Abtheilung spielte die päpstliche Kapelle...

Programm

zu der Mittwoch, am 28. August 1872, Nachmittags 5 Uhr stattfindenden...

Aus dem Gerichtssaale.

Hermannstadt, 25. August. (Die Diebe der Lindenrinde in der...

Die in jurisdicischer Beziehung nicht uninteressante Fall hat im...

Eine zweite Meinung ging dahin, die Zeigener haben der Stadt Hermannstadt...

Eine dritte Meinung ging dahin, den Zeigenern sei das Verbrechen...

Wer ein Haus anzündet, damit sein darin befindlicher Feind umkomme...

Verzeichniß

der bei dem k. ung. Gerichtshof Hermannstadt in der öffentlichen Sitzung am 23. August...

Table with 2 columns: Item name and price. Includes 'Telegr. Wiener Cours vom 26. August 1872' and 'Ungar. Grundbesitzungsbes.'.

Erledigungen.

N. C. 3. 354/1872.

Concurs.

Zur Befugung der evang. Pfarre N. B. Spafschdorf wird hiemit der Concurs bis zum 14. September l. J., Abends 6 Uhr, eröffnet.

Das Mediascher evang. Bezirks-Concursorium N. B.

N. C. 3. 383/1872.

Concurs.

Zur Befugung des durch die Verufung und Einföhrung des p. t. Herrn Pfarrers Franz Ober in die Pfarre der evang. Gemeinde N. B. zu Hefeldorf in Erledigung gekommenen Pfarramtes der evang. Gemeinde N. B. Wurmloch wird hiemit der Concurs bis zum 15. September l. J., Abends 7 Uhr, eröffnet.

Das Bezirks-Concursorium Schöff der evang. Landeskirche N. B.

Licitationen.

N. C. 20.218/2622 1872.

Licitations-Kundmachung.

Bei dem Töviser, gegenwärtig als Finanzwach-Kaserne benutzten Aerialgebäude sind mehrere Bauherstellungen, bestehend aus Maurerarbeiten, als: Auföhrung von Mauern, Aufbau und Verfestigung von Thüren u. s. w., wie auch Zimmermannsarbeiten, als: Bau von Dachstühle, Umfriedungen u. s. w. zu bewerkstelligen, wozu Bauunternehmer mit dem Bemerten verständigigt werden, daß die diesbezügliche Minuendo-Licitation am 31. August l. J. durch den Nagy-Enyeder Finanzwach-Commissär, welcher bis zu diesem Tage auch schriftliche Offerte entgegennehmen wird, in der Finanzwach-Kaserne zu Tövis abgehalten wird, wo auch bis zu diesem Termine die diesbezüglichen Kostenüberschläge eingesehen werden können.

Die diesbezüglichen Arbeiten werden, von der Verständigigung über die Genehmigung des Vertrages an gerechnet, binnen drei Wochen zu bewerkstelligen sein.

Unternehmer haben 10 Percent des Anrufungspreises per 429 fl. 10 kr. ö. W. als Vadium vor Beginn der Licitation zu erlegen, welches dann den Nichtersteinern folglich ausgefolgt, vom Ersteher aber auf den Betrag des Anrufungspreises ergänzt als Caution rückbezahlt werden wird.

Hermannstadt, am 13. August 1872.

Von der k. ung. Finanz-Direction.

N. C. 10398/Civ. 1872.

Feilbietungs-Edict.

Vom k. ung. Gerichtshofe in Hermannstadt wird hiemit kundgemacht: Es sei über Ansuchen des Herrn Daniel Artner aus Hermannstadt, vertreten durch Landesadvocat Victor Sill, de praes. 4. Juli 1872, N. C. 10398, in der Rechtsfache wider Johann Bonfert aus Heltau zur Herbeibringung der Forderung von 2000 fl. c. s. c. in die executive Feilbietung der dem Letzteren gehörigen, bereits gerichtlich gepfändeten und geschätzten Fahrnisse, als: Kurz- und Schnittwaaren, bewilligt und der Termin hiezu auf den 21. September l. J., Vormittags 9 Uhr, in Hermannstadt auf dem kleinen Ring, im Trauschenfelschen Hause festgesetzt worden.

Hieron werden Kauflustige mit dem in Kenntniß gesetzt, daß bei diesem Feilbietungstermine die Fahrnisse nach dem Schätzungswerte veräußert werden, daß es ihnen freisteht, von dem Schätzungswerte-Protokolle in der hierämtlichen Kanzlei Einsichten zu nehmen und davon Abschriften zu machen, und daß der Kaufschilling sogleich nach der Erstehung baar zu erlegen sein wird.

Hermannstadt, am 11. Juli 1872.

Vom k. ung. Gerichtshof.

Nro. 440/Civ. 1872.

Edict.

Vom k. ung. Gerichtshofe in Hermannstadt wird hiemit kundgemacht: Es sei über Ansuchen des Wolfgang v. Borbely aus Hermannstadt, resp. seiner Erben, vertreten durch den Advolaten Schneider, de praes. 27. Januar 1872, N. C. 440, in der Rechtsfache wider Hrn. Carl Morscher, Gutsbesitzer in Well, zur Herbeibringung der Wechselforderung von 3500 fl. c. s. c. die executive Feilbietung der dem Hrn. Carl Morscher gehörigen, bereits gerichtlich gepfändeten Ex-

pensforderungen bewilligt und der Termin hiezu auf den 23. September d. J., Vormittags 9 Uhr, in der hierämtlichen Amtskanzlei, Nro. 24 in der Meisberggasse in Hermannstadt, festgesetzt worden.

Hieron werden Kauflustige mit dem in Kenntniß gesetzt, daß bei diesem Feilbietungstermine die zu veräußernden Expensforderungen nach dem Schätzungswerte veräußert werden, daß es ihnen freisteht, von dem Schätzungswerte-Protokolle in der hierämtlichen Kanzlei Einsichten zu nehmen und davon Abschriften zu machen, und daß der Kaufschilling sogleich nach der Erstehung baar zu erlegen ist.

Hermannstadt, am 25. Juli 1872.

Aus der Sitzung des k. Gerichtshofes.

Licitations-Kundmachung.

Am 2. September l. J. werden in der Gemeinde-Kanzlei zu Resinari um 10 Uhr Vormittags 500 Holzanweisungen aus dem Resinärer Holzmagazin Balta negra an den Meistbietenden im Licitationswege verkauft. Auch wird bemerkt, daß das Holz parthienweise zu 10-20 Klaftern hintangegeben wird.

Resinari, am 25. August 1872.

Das Gemeinde-Amt.

Licitations-Kundmachung.

Von Seite der k. k. Genie-Direction in Karlsburg wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß bei derselben am 3. September 1872, um 9 Uhr Vormittags, eine öffentliche Offert-Verhandlung wegen Sicherstellung der beim Neubau eines Friedens-Laboratoriums II. Classe in Karlsburg vorkommenden Werkmeister-Arbeiten und der hiezu nötigen Material-Vieferung mittelst Einreichung von schriftlichen Offerten abgehalten werden wird.

Die approximative Veranschlagungs-Summe der Erd- und Maurer-, dann Steinmearbeiten, ohne Ziegel- und Cement-Beigabe, beträgt		10,167 fl. 85 kr.	508 fl. — kr.
Zimmermanns-		4,063 fl. 26 kr.	203 fl. — kr.
Tischler-		827 fl. 5 kr.	41 fl. — kr.
Spengler-		845 fl. 94 kr.	42 fl. — kr.
Schlosser-		1,295 fl. 71 kr.	65 fl. — kr.
Schmied-		1,017 fl. 31 kr.	50 fl. — kr.
Schlofer-		388 fl. 44 kr.	19 fl. — kr.
Anstreicher-		155 fl. 5 kr.	7 fl. 50 kr.
Arbeiten sammt Materiale beträgt.			und des festgesetzten Vadiums
Summe der Veranschlagung		18,760 fl. 61 kr.	des Vadiums 935 fl. 50 kr.

Die näheren Bedingungen und Grundpreise können bei der obigen Genie-Direction in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.

Karlsburg, am 23. August 1872.

Aemtlliche Verlautbarungen.

Ausschreibungen.

Vom k. Gerichte in Kronstadt, daß der Concurs gegen den dortigen Kaufmann Friedrich Stenner aufgehoben wurde.

Vom k. Gerichte in Szekesfehervar, daß der Advokat Johann Daba dort keine Kanzlei eröffnet hat.

Vom k. Gerichte in Szekesfehervar, daß Advokat Josef Ajner in Szekesfehervar keine Berechtigung zur Ausübung der Advocatur nachgewiesen habe.

Licitationen.

Am 3. September und 3. October d. J. Liegenschaften des David Szekesfehervar in Kiskun. (K. Gericht in Szekesfehervar.)

Am 4. September und 6. October d. J. Fahrnisse und Liegenschaften des György Majos in Gyergyo-Memet. (K. Gericht in Gyergyo-Memet.)

Am 5. September d. J. (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften des Josef Bobi in Maros-Memet. (K. Gericht in Déva.)

Aufforderungen.

Vom k. Gerichte in Kronstadt zur Anmeldung von Anträgen bis 2. September d. J. auf die dem Ludwig Tüzes in Kürze abgehandelten Fahrnisse.

Vom k. Bezirksgerichte in Klausenburg an Ludwig Wetz, den festgestellten Vertreter Advol. Johann Pagan bezüglich der von der Joh. Kengel'schen Concursmasse gegen ihn gefolgten 28 fl. 10 kr. bis 3. September d. J. anzuweisen.

Vom k. Gerichte in Klausenburg zur Anmeldung von Anträgen bis 4. September d. J. auf den Nachlaß des dort verstorbenen Stefan Balta.

Von ebenda an den Besitzer der, der Gemeinde Viskolya abhanden gekommenen, unter Zahl 20480 ausgefolgten National-Anlehens-Obligation über 650 fl. ö. W., sein Eigentumsrecht sofort nachzuweisen.

Vom k. Gerichte in Gyergyo-Memet an Eötvör Borbala aus Csomaalata ihre Erbanprüche sofort anzuweisen.

Zu vermieten.

Im Hause Nro. 27, Heltauergasse, ist eine gewölbte Stallung für 5 Pferde und eine Wagenremise zu vermieten. Die Wagenremise kann sogleich, die Stallung jedoch am 15. September l. J. übernommen werden. Das Nähere ist zu erfahren in der Josefstadt, Kreuzgasse Nro. 65.

Hermannstadt, den 25. August 1872.

Das Haus

Nro. 214 am Marktplatz in Schässburg ist um 15,000 fl. ö. W. zu verkaufen. — Näheres bei der Eigenthümerin Julie Binder.

N. C. 748/1872.

Edict.

Nachdem sich in der Executionsfache des Daniel Kleisch gegen Josef Girscht, Weibe aus Schässburg, pcto. 3177 fl. 50 kr. ö. W. c. s. c. auf die Realitäten

- das Haus, Schässburger Grundbuchs-Protokoll-Nr. 505 A + D. 3. 1. Parz. Zahl 1488 und den Garten Parz. Zahl 1489;
- den Garten Grundbuchs-Protokoll-Nr. 505 A + D. 3. 1. Parz. Zahl 1490;
- die Wiese Grundbuchs-Protokoll-Nr. 504 A + D. 3. 5. top. Zahl 5187 und 5188, und
- die Wiese Grundbuchs-Protokoll-Nr. 504 A + D. 3. 12. top. Zahl 11560

bei dem ersten Termine keine Käufer gefunden haben, so bleibt zur neuerlichen Feilbietung derselben der mit h. Edict vom 27. Mai 1872, N. C. 513/G. B., auf den 10. September d. J., Vormittags 9 Uhr, im hiesigen Grundbuchs-Amt anberaumte Termin aufrecht, wovon hiemit die Verkündigung geschieht.

Schässburg, am 15. August 1872.

Aus der Sitzung des k. Gerichtshofes als Grundbuchsbehörde.

Licitations-Kundmachung.

Von Seite der k. k. Genie-Direction in Karlsburg wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß bei derselben am 3. September 1872, um 9 Uhr Vormittags, eine öffentliche Offert-Verhandlung wegen Sicherstellung der beim Neubau eines Friedens-Laboratoriums II. Classe in Karlsburg vorkommenden Werkmeister-Arbeiten und der hiezu nötigen Material-Vieferung mittelst Einreichung von schriftlichen Offerten abgehalten werden wird.

Die approximative Veranschlagungs-Summe der Erd- und Maurer-, dann Steinmearbeiten, ohne Ziegel- und Cement-Beigabe, beträgt		10,167 fl. 85 kr.	508 fl. — kr.
Zimmermanns-		4,063 fl. 26 kr.	203 fl. — kr.
Tischler-		827 fl. 5 kr.	41 fl. — kr.
Spengler-		845 fl. 94 kr.	42 fl. — kr.
Schlosser-		1,295 fl. 71 kr.	65 fl. — kr.
Schmied-		1,017 fl. 31 kr.	50 fl. — kr.
Schlofer-		388 fl. 44 kr.	19 fl. — kr.
Anstreicher-		155 fl. 5 kr.	7 fl. 50 kr.
Arbeiten sammt Materiale beträgt.			und des festgesetzten Vadiums
Summe der Veranschlagung		18,760 fl. 61 kr.	des Vadiums 935 fl. 50 kr.

Die näheren Bedingungen und Grundpreise können bei der obigen Genie-Direction in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.

Aemtlliche Verlautbarungen.

Donnerstag den 29. August

Dampfbad-Eröffnung.

Für Herren: Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag Vormittag von 6 Uhr Früh bis 12 Uhr.

Für Damen: Montag Vormittag von 8-12 Uhr, Donnerstag und Samstag Nachmittag von 2-6 Uhr.

Wannenbäder täglich.

Hermannstadt, den 23. August 1872.

Frühbeck's Erben.

Ein Goldarbeiter-Gehilfe

findet sogleich Aufnahme bei C. Resch in Kronstadt, Siebenbürgen.

Höchst anständiger Nebenverdienst

für Schullehrer, Pensionisten, Post- und Telegraphenbeamte, überhaupt für alle Intelligente mit geringer Mühe und ohne Auslagen in allen Provinzorten. — Anfragen sub C. D. 1135 übernimmt zur Weiterbeförderung das Annoncen-Bureau von A. Ooppelik, Wien, Wollzeile 22.

Garantie.

Wohlknaust, Wien, Leopoldstadt, Nro. 15, gegenüber dem k. k. Hauptbahnhof.

Wohlknaust, Wien, Leopoldstadt, Nro. 15, gegenüber dem k. k. Hauptbahnhof.

Wohlknaust, Wien, Leopoldstadt, Nro. 15, gegenüber dem k. k. Hauptbahnhof.

Wohlknaust, Wien, Leopoldstadt, Nro. 15, gegenüber dem k. k. Hauptbahnhof.

Wohlknaust, Wien, Leopoldstadt, Nro. 15, gegenüber dem k. k. Hauptbahnhof.

Wohlknaust, Wien, Leopoldstadt, Nro. 15, gegenüber dem k. k. Hauptbahnhof.

Wohlknaust, Wien, Leopoldstadt, Nro. 15, gegenüber dem k. k. Hauptbahnhof.

Wohlknaust, Wien, Leopoldstadt, Nro. 15, gegenüber dem k. k. Hauptbahnhof.

Wohlknaust, Wien, Leopoldstadt, Nro. 15, gegenüber dem k. k. Hauptbahnhof.

Wohlknaust, Wien, Leopoldstadt, Nro. 15, gegenüber dem k. k. Hauptbahnhof.

Wohlknaust, Wien, Leopoldstadt, Nro. 15, gegenüber dem k. k. Hauptbahnhof.

Wohlknaust, Wien, Leopoldstadt, Nro. 15, gegenüber dem k. k. Hauptbahnhof.

Wohlknaust, Wien, Leopoldstadt, Nro. 15, gegenüber dem k. k. Hauptbahnhof.

Wohlknaust, Wien, Leopoldstadt, Nro. 15, gegenüber dem k. k. Hauptbahnhof.

Wohlknaust, Wien, Leopoldstadt, Nro. 15, gegenüber dem k. k. Hauptbahnhof.

Wohlknaust, Wien, Leopoldstadt, Nro. 15, gegenüber dem k. k. Hauptbahnhof.

Wohlknaust, Wien, Leopoldstadt, Nro. 15, gegenüber dem k. k. Hauptbahnhof.

Wohlknaust, Wien, Leopoldstadt, Nro. 15, gegenüber dem k. k. Hauptbahnhof.

Wohlknaust, Wien, Leopoldstadt, Nro. 15, gegenüber dem k. k. Hauptbahnhof.

Wohlknaust, Wien, Leopoldstadt, Nro. 15, gegenüber dem k. k. Hauptbahnhof.

1864er Promessen, Bichtung am 2. September 1872, Haupttreffer 200,000 fl., à 3 fl. 25 kr. sammt Stempel, bei Abnahme von 10 Stück gratis, zu haben in der Wechselstube des

P. J. Kabdebo in Hermannstadt.

Auf achtzig Lose über drei Millionen Spielgesellschaften

auf Stück 20 1864er Lose in 23 monatlichen Raten à fl. 5. — Stempel fl. 1.30 kr.

Ziehung 1. September, Haupttreffer fl. 200.000;

auf Stück 20 Türken-Lose in 20 monatlichen Raten à fl. 5. — Stempel 68 kr.

Ziehung 1. October, Haupttreffer Pres. 300.000;

auf Stück 20 Credit-Lose in 23 monatlichen Raten à fl. 10. — Stempel fl. 2.55 kr.

Ziehung 1. October, Haupttreffer fl. 200.000;

auf St. 20 Fünftel 1839er Lose in 28 monatlichen Raten à fl. 5. — Stempel fl. 2.55 kr.

Ziehung 1. December, Haupttreffer fl. 220.000.

Die 1839er Lose haben dann nur mehr noch vier Ziehungen und da bis dahin sämtliche Lose gezogen werden müssen, eine außerordentliche Gewinnchance.

Gegen Ertrag der ersten Monatsraten nebst Stempelgebühr erhält man die Antheilsscheine zugewendet.

Die Bestellung sowohl als auch die ferneren Ratenzahlungen können mittelst Postanweisung bewerkstelligt werden.

Während der Abzahlung spielt man auf alle Ziehungen und erhält nach Beendigung derselben ein Original-1864er, Türken-, Credit- und 1839er Los ausgefolgt.

Wechselstube der österreichischen Industrial-Bank, vormals: Eduard Fürst, Wien, Stefansplatz.

Soeben erschien: Die geschwächte Manneskraft, deren Ursachen und Heilung. Dargestellt von Dr. Bisenz, Mitglied der medicinischen Facultät in Wien. Preis 2 fl.

Zu haben in der Ordinations-Anstalt für Geheime Krankheiten (besonders Schwäche) von Med. Dr. BISENZ, Wien, Stadt, Singerstraße Nro. 12.

Tägliche Ordination von 11-4 Uhr. Auch wird durch Correspondenz behandelt und werden die Medicamente besorgt. (Ohne Postnachnahme.)

Selbstbehandlung geheimer Krankheiten! Necessaire Antibleorrhoeae

zur Selbstbehandlung der Genitalflüsse (Tripper), enthält die Utenilien und Medicamente sammt belehrenden Instructionen für Selbstbehandlung des Trippers ohne weitere ärztliche Hilfe; zu beziehen von der Ordinations-Anstalt des

Med. Dr. BISENZ, Mitglied der Wiener medicinischen Facultät etc., Wien, Stadt, Singerstraße 12. Preis 10 fl. ö. W.

Einladung zum Ankauf der neu emittirten Salzburger Anlehenslose.

Die gefertigte Wechselstube erlaubt sich hiemit, ihren geschätzten P. T. Privat-Kunden und Geschäftsfreunden anzuzeigen, daß das von der Landeshauptstadt Salzburg emittirte Lottolanlehen, dessen erste Ziehung schon am 5. September mit Haupttreffer 40,000 fl. erfolgt, wobei durch die Oefentliche zur Ausgabe gelangt. Dieses Lottolanlehen im Betrage von fl. 1,726,300 ö. W. wird binnen 40 Jahren mit dem bedeutenden Betrage von fl. 3,952,980 ö. W. rückgezahlt. — Dasselbe ist in Theilzahlverehrungen (Lose) eingetheilt, deren jede mit mindestens 30 fl. ö. W. verlost werden muss. Im Jahre finden 5 Ziehungen mit Haupttreffern von 40,000, 30,000, 15,000 fl. u. s. w. statt und bieten die Lose alle nur mögliche Sicherheit, da die Landeshauptstadt Salzburg mit ihrem gesammten Vermögen, sowie mit ihren Gefällen und nugharen Rechten für die pünktliche Einlösung der gezogenen Lose haftet.

Preis eines Original-Loses 26 fl. ö. W.

Es wird jedoch aufmerksam gemacht, daß die gefertigte Wechselstube nur einen Theil der Anleihe zu diesem ersten Preise abzugeben geünnen ist, da bei der voraussichtlich lebhaften Nachfrage nach diesen so vorzüglich dotirten Loosen eine Preissteigerung eintritt wird. Um Jedermann den rechtzeitigen Ankauf der Lose zu ermöglichen, werden dieselben auch auf Raten zum Preise von 30 fl. mit monatlicher Einzahlung von nur 1 fl. ö. W. Stempel und ein für allemal 19 kr. verkauft, wobei man schon in der nächsten Ziehung auf den Haupttreffer von 40,000 fl. ö. W. sowie überhaupt auf alle Treffer ganz allein mitspielt. Allfällige geneigte Anträge werden gegen Franco-Einweisung des betreffenden Betrages prompt effectuirt. Jene P. T. Herren Geschäftsfreunde der unterfertigten Wechselstube, welche sich mit dem Verloufe der Salzburger Lose gegen eine angemessene Provision befaßten wollen, belieben sich direct an die Oefertigte zu wenden.

Wechselstube der k. k. pr. Wiener Handelsbank, vorm. Joh. C. Sothen, Graben 13.

Erst... mit Ausnahm... Sonntags... Kosten für das... 5 fl., das Bier... 60 kr., ein... Mit Zulassung... Preis 1... Polster... Im Jahr... dasjährig 7 fl... jährig 8 fl. 50... Im Ankle... vierjährlich 4... Reibst... thümer... Th. Steinb...

Fillial-Annoncen in Pöhlbad bei

Nr. 20

Prä auf die

In Loc... — fl. 85... 1 " 70... 3 " 35... Die p. t. ... flung, beziehung... in der Zuehung... Hermannst...

Gegen die... gegen das Fähr... Anlagen: Ein Theil... Fürsten Milan... König der Serben... tische Halbzigung... sicher gewiesen, da... Laufe der Zeitliche... So berichtet man... des alten und d... Triumpheorten we... sich ausbreiten, bi... darstellende Kunst... ein zur Vertheilung... indem er die Reich... und bewaffneten... mit der Inichtheit... sein." Galtlich löb... für stürklichen Ab... Und wieder drängt... um in ihrer Weise... perlebenden Weines... Beckeler und ein... Ungarn unterbrück... Auf Grundlo... Serbien eine Sprac... Nahrung befaßten... Wir wollen... in Belgrad Unterf... ist ihnen zu versch... hienach wollen wir... In Belgrad möge... der europäischen... Serbiens das sichere... willkürlich verändert... willkürlich in den... Wann also eine At... wie dies die Orop... geschehen, welches...

Die 1839er Lose haben dann nur mehr noch vier Ziehungen und da bis dahin sämtliche Lose gezogen werden müssen, eine außerordentliche Gewinnchance.

Gegen Ertrag der ersten Monatsraten nebst Stempelgebühr erhält man die Antheilsscheine zugewendet.

Die Bestellung sowohl als auch die ferneren Ratenzahlungen können mittelst Postanweisung bewerkstelligt werden.

Während der Abzahlung spielt man auf alle Ziehungen und erhält nach Beendigung derselben ein Original-1864er, Türken-, Credit- und 1839er Los ausgefolgt.

Zu haben in der Ordinations-Anstalt für Geheime Krankheiten (besonders Schwäche) von Med. Dr. BISENZ, Wien, Stadt, Singerstraße Nro. 12.

Tägliche Ordination von 11-4 Uhr. Auch wird durch Correspondenz behandelt und werden die Medicamente besorgt. (Ohne Postnachnahme.)

Selbstbehandlung geheimer Krankheiten! Necessaire Antibleorrhoeae zur Selbstbehandlung der Genitalflüsse (Tripper), enthält die Utenilien und Medicamente sammt belehrenden Instructionen für Selbstbehandlung des Trippers ohne weitere ärztliche Hilfe; zu beziehen von der Ordinations-Anstalt des

Med. Dr. BISENZ, Mitglied der Wiener medicinischen Facultät etc., Wien, Stadt, Singerstraße 12. Preis 10 fl. ö. W.

Viele Sittliche oder auszusprechen, thun, und empfohle... Anderen erscheint... Drem ist nun der... allerdings in gewisse... der Ursache jener... gern, und Drem hat... ihr Gefieber nicht... diejenigen Bögel, we... langen Reisen unter... mit Wasser versehen... mit zerstoßenen Feder... fiedern. Er folgert... sache der freiwilligen... Leidenden dieser Art... Beobachtung aller... dadurch, daß man in... zu zwingen; hese die... sicher erfolglos. Was... anlange, so stehe er... mittel nicht im gerin... Drem geht hi... sprechen lernen wolle... Bögeln begabte und... gebliche Mühe, erster... Dieraus ergibt sich...